

Nutzungshinweis: Es ist erlaubt, dieses Dokument zu drucken und aus diesem Dokument zu zitieren. Wenn Sie aus diesem Dokument zitieren, machen Sie bitte vollständige Angaben zur Quelle (Name des Autors, Titel des Beitrags *und* Internet-Adresse). Jede weitere Verwendung dieses Dokuments bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung des Autors. Quelle: <http://www.mythos-magazin.de>

Analytische Ideologiekritik Neopositivismus und kritischer Rationalismus im Vergleich

Philip Graemer

Index

1. Einleitung.....	3
2. Ideologiekritik.....	3
3. Neopositivismus.....	4
4. Kritischer Rationalismus.....	6
5. Sprachkritik und Ideologiekritik.....	8
6. Positivismusstreit und Postmoderne.....	9
7. „Analytische“ oder „Rationale“ Ideologiekritik.....	11
8. Literaturverzeichnis.....	12

Einleitung

Ziel dieser Hausarbeit ist es, die Bedeutung der Philosophie des Wiener Kreises im Kontext der Ideologiekritik zu beleuchten, und diese mit der Ideologiekritik des kritischen Rationalismus zu vergleichen. Im sogenannten "Positivismusstreit" kam es zur begrifflichen Vermischung dieser beiden verschiedenen Wissenschaftstheorien und auch die Postmoderne wendet sich gegen sowohl kritisch-rationalistische (KRI) als auch Neopositivistische Ideologiekritik (NPI). Im Verlaufe dieser Arbeit sollen die Unterschiede zwischen KRI und NPI ausdifferenziert werden aber es sollen auch allgemeine Kriterien einer „analytischen Ideologiekritik“, welche an Gemeinsamkeiten zwischen KRI und NPI anknüpfen könnte, der Postmodernen und der Kritischen Theorie gegenübergestellt werden.

Ideologiekritik

Das Wort Ideologie, welches aus dem Französischen ins Deutsche Einzug gefunden hat, aber letztendlich griechischen Ursprungs ist, bezeichnet ursprünglich eine „Ideenlehre“. In der heutigen Verwendung hat sich ein neutraler und ein negativer Ideologiebegriff durchgesetzt. Der neutrale Ideologiebegriff bezeichnet allgemein Weltanschauungen und Ideensystem vor allem politischer Natur.¹ Der negative Ideologiebegriff wird abwertend auf solche Ideensysteme angewandt, welche oft versteckt vertreten und verbreitet werden und nicht vernunftbasiert sind., also einerseits als nicht zutreffend und andererseits als auf außer-vernünftigen Ursachen basierend charakterisiert werden können. So könnte der negative Ideologiebegriff auf Urteile von denen Individuen teils nicht einmal wissen dass sie sie vertreten und zu denen sie nicht durch Vernunft gelangt sind, angewendet werden.

Er kann jedoch auch eine rein inhaltliche Form annehmen; Ideologien als nicht vernünftige Urteile. Dieser Begriff kann verknüpft werden mit dem marxistischen „falschen Bewusstsein“ oder den Idolae des Francis Bacon. Die Ideologiekritik, welche mit dem negativen Ideologiebegriff operiert, soll dazu dienen, solche einseitigen Vorurteile oder Bewusstseinstäuschungen aufzudecken und aufzuheben, um es zu ermöglichen, einen besseren Zugang zu Erkenntnis zu erlangen. In dieser Hinsicht ist die Ideologiekritik Folge und Teil der Aufklärungsphilosophie. Die Ideologiekritik hat sich jedoch zu einer weiten Disziplin der Philosophie und Soziologie entwickelt und muss sich nicht

1 Tepe, Peter (2012). Ideologie, S. 1

notwendigerweise als aufklärerisch verstehen (so kann auch von einer „postmodernen Ideologiekritik“ gesprochen werden).

Neopositivismus

Im Folgenden soll der Neopositivismus untersucht werden, um Kriterien einer NPI formulieren zu können. Des Weiteren soll betrachtet werden, inwiefern sich die Vertreter des NP mit Ideologieforschung und Soziologie auseinandergesetzt haben. Neopositivismus, auch logischer Empirismus oder Logischer Positivismus, waren Bezeichnungen welche eine Gruppe verschiedener Philosophen aus dem Umfeld des sogenannten Wiener Kreises, auch Schlick-Zirkel, ihren heterogenen und sich im Laufe der Zeit wandelnden philosophischen Konzeptionen gaben. Als eine der wichtigsten Schriften dieser Richtung kann das 1929 herausgegebene Manifest „Wissenschaftliche Weltauffassung: Der Wiener Kreis“ gelten, welches mit einem Vorwort von Hahn, Neurath und Carnap beginnt. Das Werk hat keine offiziell genannten Verfasser.²

Der NP kann durchaus als eine der relevantesten philosophischen Strömungen des 20. Jahrhunderts gesehen werden und ist bis heute prägend für den wissenschaftstheoretischen Diskurs, auch wenn er nicht mehr die vorherrschende Richtung darstellt.

Vereinfachend lassen sich folgende Kernthesen des logischen Positivismus charakterisieren (wobei zu betonen ist, dass dies nur ein möglicher Ansatz für eine solche Charakterisierung ist. Die Kriterien wurden so ausgewählt, dass sie fruchtbar für eine Diskussion über Ideologiekritik sind):

1. Positivistische Antimetaphysik
2. Postulat der Einheit der Wissenschaft
3. Eliminierung von Werturteilen aus dem Erkenntniszusammenhang
4. Mathematische Logik als Analyseinstrument
5. Sprachkritik als Analyseinstrument
6. Synthetisch-Analytisch-Dichotomie (d.h. keine synthetisch-a-priori-gültigen Sätze)³

Vor allem aus der Werturteilsposition, Metaphysikfeindlichkeit und der Sprachkritik des NP ergeben

² Anonym (1929). Wissenschaftliche Weltauffassung: Der Wiener Kreis aus Stöltzner, Michael und Uebel, Thomas (2009). Wiener Kreis (Sammelband).

³ Haller, Rudolf (1993). Neopositivismus, S. 11-12.

sich ideologiekritische Perspektiven, die im Folgenden genauer beleuchtet werden sollen. Um den dem kritischen Rationalismus nahestehenden Philosophen Ernst Topitsch zu zitieren:

„Der "Wiener Kreis" war sich auch darüber im klaren, dass die metaphysischen Lehren ihren unbestreitbaren geschichtlichen Erfolg nicht ihrer Wahrheit oder wissenschaftlichen Fruchtbarkeit zu verdanken haben, sondern außer-theoretischen Motiven, nämlich ihrer emotionalen Wirkung und ihrer Brauchbarkeit als Mittel praktischer Menschenführung.“⁴

Metaphysik wurde nicht nur von wissenschaftstheoretischer Seite betrachtet, sondern auch in ihrer emotionalen und politischen Wirkkraft. Viele Mitglieder des Wiener Kreises setzten sich nicht nur mit Erkenntnistheorie und Naturwissenschaften auseinander, sondern auch mit Soziologie und Politik. Besonders Otto Neurath ist hier zu nennen. Schon im Manifest lesen wir:

„Einstellungen haben eben eine engere Verwandtschaft mit der wissenschaftlichen Weltauffassung, als es auf den ersten Blick, vom rein theoretischen Gesichtspunkt aus scheinen möchte. So zeigen zum Beispiel die Bestrebungen zur Neugestaltung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse, zur Vereinigung der Menschheit, zur Erneuerung der Schule und der Erziehung einen inneren Zusammenhang mit der wissenschaftlichen Weltauffassung; es zeigt sich, dass diese Bestrebungen von den Mitgliedern des Kreises bejaht, mit Sympathie betrachtet, von einigen auch tatkräftig gefördert werden.“⁵

An anderer Stelle werden die Themen und Autoren, welche in Wien unmittelbar vor dem Entstehen des Wiener Zirkels vorwiegend diskutiert wurden aufgelistet.

- „1. Positivismus und Empirismus: Hume, Aufklärung, Comte, Mill, Rich. Avenarius, Mach.
2. Grundlagen, Ziele und Methoden der empirischen Wissenschaft (Hypothesen in Physik, Geometrie usw.): Helmholtz, Riemann, Mach, Poincaré, Enriques, Duhem, Boltzmann, Einstein.
3. Logistik und ihre Anwendung auf die Wirklichkeit: Leibniz, Peano, Frege, Schröder, Russell, Whitehead, Wittgenstein.
4. Axiomatik: Pasch, Peano, Vailati, Pieri, Hilbert.
5. Eudämonismus und positivistische Soziologie: Epikur, Hume, Bentham, Mill, Comte, Feuerbach,

4 Topitsch, Ernst (1960). Über Leerformeln, in Probleme der Wissenschaftstheorie. Festschrift für Victor Kraft, S. 233.

5 Anonym (1929). Wissenschaftliche Weltauffassung: Der Wiener Kreis aus Stöltzner, Michael und Uebel, Thomas (2009). Wiener Kreis (Sammelband), S. 10.

Marx, Spencer, Müller-Lyer, Popper-Lynkeus, Carl Menger“⁶

Soziologische und gesellschaftliche Fragen waren also von Anfang an auch Bestandteil der Praxis des NP. Feuerbach und Marx sind hier als Ideologiekritiker für diese Arbeit besonders hervorzuheben. Beim Versuch die „*Irrwege der Metaphysik*“ zu erklären, wird im Manifest dann auch vom „*ideologischen Überbau*“ gesprochen. „*Hier ist noch offenes Feld für lohnende weitere Forschung.*“⁷

Kritischer Rationalismus

Nach unserer kurzen Betrachtung des NP soll nun eine knappe Beschreibung des KR und einiger Positionen der KRI folgen. Der kritische Rationalismus ist eine Wissenschaftsphilosophie, welche von Karl Raimund Popper entwickelt wurde. Anders als der NP ist zwar der frühe KR hinsichtlich der vertreten Positionen genau definierbar, doch auch hier wird es im Laufe der Zeit immer schwieriger, zuzuordnen, welche Philosophen und Positionen zweifelsfrei dem KR zuzuordnen sind. Vor allem ab den 60er Jahren ist eine Diversifizierung des KR festzustellen.

Im Gegensatz zum NP formuliert der KR eine realistische Erkenntnistheorie. Ein weiteres prägendes Merkmal ist die Betonung der Bedeutung der Falsifikation und des Fallibilismus im KR, sowie, Popper zufolge, die Lösung des Induktionsproblems, wie zuerst von David Hume beschrieben. Empirische Aussagen können nicht beweisbar, sondern nur falsifizierbar sein. Poppers Erkenntnis-skeptizismus geht so weit, dass er behauptet, dass es keine rationalen Gründe geben kann, eine Theorie anzunehmen, sondern nur solche, die dazu führen, sie zu verwerfen. Poppers Formulierung der wissenschaftliche Methode als „deduktiv-nomologisch“ und der KR als Ganzes haben sich, zumindest im naturwissenschaftlichen Betrieb, als vorherrschende Wissenschaftstheorie durchgesetzt. Folgende Merkmale des KR lassen sich also zusammengefasst aufstellen:

1. Fallibilismus und Erkenntnis-skeptizismus
2. Falsifikationismus
3. Kritischer Realismus

Die Forderung nach einer einheitlichen wissenschaftlichen Methode und der Eliminierung von

6 Ebda., S. 8.

7 Ebda., S. 13.

Werturteilen aus Erkenntniszusammenhängen findet sich nicht nur im NP sondern auch im KR. Auch die mathematische Logik wurde im KR übernommen, spielt jedoch keine so zentrale und programmatische Rolle wie im NP.

Anders als die logischen Positivisten befassten sich die kritischen Rationalisten direkter mit der Ideologiekritik. So finden sich ideologiekritische Ansätze bereits bei Popper selbst, besonders prägend für die KRI sind jedoch Hans Albert, Kurt Salamun und Ernst Topitsch.

Karl Popper selbst entwickelte nie eine vollständige eigene Ideologietheorie, setzte sich aber intensiv mit den Ideologietheorien des Marxismus, der Frankfurter Schule und der Wissenssoziologie Karl Mannheims auseinander. Erwähnenswert ist des Weiteren seine Kritik am Positivismus, welche später von Albert aufgenommen wurde.⁸

Kurt Salamun kristallisiert folgende ideologiekritischen Richtlinien aus Poppers Werk heraus:

1. Absolutheitsansprüche/Wahrheitsansprüche sind durch den Fallibilismus zu kritisieren^{9 10}
2. Immunisierungsstrategien sind auf gleicher Basis zu kritisieren
3. Verschwörungstheorien und
4. utopische Harmonieideale sind Kennzeichen für Ideologie
5. Werturteile sollen nicht als Tatsachen dargestellt werden¹¹

Hierbei ist zu betonen, dass die Punkte 1-2 klar aus Poppers Fallibilismus und Erkenntnis skeptizismus erwachsen. Die Punkte 2 und 5 würde auch als Prinzip der NPI gelten können, während Punkt 1 speziell für die KRI ist. Auch die Kennzeichnung von „utopischen Harmonieidealen“ als ideologisch würde im NP keine generelle Zustimmung finden, beruht sie doch auf Poppers Sozialtechnik der „Stückwerktechnologie“ und nicht auf erkenntnistheoretischen Überlegungen die im NP und KR geteilt werden. Popper ging davon aus, dass gesellschaftliche Veränderung *nur* sinnvoll in kleinen Schritten durchgeführt werden können. Radikale utopische Pläne lehnte er kategorisch ab. Viele Vertreter des NP hingegen waren Kommunisten (insbesondere Neurath und Carnap). Eine genauere Analyse von Poppers „Stückwerktechnologie“ und seiner Vorstellungen von „geschlossener Gesellschaft“ und Marxismus sind jedoch nicht Gegenstand dieser Arbeit.

8 Salamun, Kurt (1989). Perspektiven einer Ideologietheorie im Sinne des kritischen Rationalismus. in: Karl R. Popper und die Philosophie des kritischen Rationalismus, S. 253-254.

9 Ebda., S. 254.

10 Ebda., S. 263-264.

11 Ebda., S. 263-264.

Bei Topitsch zeigt sich im Gegensatz zu Popper eine deutlichere Nähe von KRI zu NPI. Er setzt sich sowohl mit „Tarnungen von Wertungen als Tatsachenerkenntnis“¹² als auch mit „Leerformeln“¹³ auseinander. In beiden Punkten findet sich eine gewisse Übereinstimmung zu den zuvor genannten Kernmerkmalen des NP. Nach Topitsch weist die Problematik des Werturteils auf *„den wichtigsten Punkt der Ideologiediskussion hin“*:

“(…) auf das Verhältnis und die Wechselbeziehung zwischen subjektiven Elementen wie gefühls- und interessenbedingten Wertungen auf der einen Seite und objektiver, theoretischer Erkenntnis auf der anderen Seite – oder in sprachtheoretischer Sicht: auf das Verhältnis zwischen Werturteilen und Tatsachenaussagen.“¹⁴

Hier zeigt sich nicht nur die Forderung nach Eliminierung von Werturteilen aus dem Erkenntniszusammenhang, sondern auch eine sprachtheoretische Perspektive auf dieses Problem der Ideologiekritik. Wertaussagen und Tatsachenaussagen haben erkenntnistheoretisch betrachtet einen grundverschiedenen Status. In der Alltagssprache kann diese Linie jedoch verwischt werden. Indem z.B. eine Wertaussage scheinbar aus Tatsachenaussagen hergeleitet werden (Naturalistischer Fehlschluss), soll ihre Legitimität erhöht werden. Dabei wird oft der Unterschied zwischen Wertungen und Tatsachen bewusst oder unbewusst mit sprachlichen Mitteln verschleiert. Noch näher mit Sprachkritik befasst sich Topitsch in dem bereits erwähnten Essay „Über Leerformeln“. Dies soll im kommenden Abschnitt näher beleuchtet werden.

Auch die Frage, wie intuitive, metaphysik- oder werturteilsbehaftete Gedanken als Inspirationsquelle für wissenschaftliche Theorien zu behandeln sind, zeigt eine inhaltliche Ähnlichkeit zwischen Topitsch und dem NP. Bei Topitsch lesen wird dazu:

„Das freie Spiel der hypothesenbildenden Phantasie ist sogar unerlässlich, um den wissenschaftlichen Erkenntnisfortschritt zu gewährleisten. Allerdings erfüllen die zunächst intuitiv entworfenen Hypothesen ihren erkenntnisfördernden Zweck nur dann, wenn sie sodann weiter präzisiert und empirisch-rationaler Überprüfung zugänglich gemacht werden.“¹⁵

12 Topitsch, Ernst/Salamun, Kurt (1972). Ideologie. Herrschaft des Vorurteils, S. 101 f.

13 Topitsch, Ernst (1960). Probleme der Wissenschaftstheorie. Festschrift für Victor Kraft, S. 232 f.

14 Topitsch, Ernst/Salamun, Kurt (1972). Ideologie. Herrschaft des Vorurteils, S. 102.

15 Ebda., S. 104-105.

Und im Manifest passenderweise: "Die von den Metaphysikern als Erkenntnisquelle besonders betonte Intuition wird von der wissenschaftlichen Weltauffassung nicht etwa überhaupt abgelehnt. (...) Dem Suchenden sind alle Mittel erlaubt; das Gefundene aber muß der Nachprüfung standhalten."¹⁶ Hypothesen müssen also, unabhängig von ihrer Inspiration, für wissenschaftliche und rationale Prüfung zugänglich sein.

Ideologiekritik und Sprachkritik

Bereits Francis Bacon führte Ideologiekritik als Sprachkritik durch. Gleichwohl er selbst noch nicht von „Ideologiekritik“ sprach, wird der englische Empirist oft als erster Ideologiekritiker gesehen.

Der Tatsache zum Trotz, dass sich die Neopositivisten, ähnlich wie Bacon, nicht explizit als Ideologiekritiker bezeichneten, können sie doch als solche betrachtet werden. Deutlich wird dies, wenn wir uns vor Augen führen wie die Neopositivisten Religion und Metaphysik als erkenntnisbehindernde Gedankenkonstrukte begriffen, die es durch die Schaffung einer wissenschaftlichen Idealsprache aus den Wissenschaften zu verbannen galt. Die Erkenntnisverzerrung soll dadurch bekämpft werden, dass nur solche Aussagen überhaupt als gehaltvoll gelten, welche sich auf sogenannte Basissätze oder Protokollsätze zurückführen lassen. Oder anders formuliert: Es gilt zu zeigen, dass jegliche Metaphysik lediglich aus Scheinproblemen und unsinnigen Wortspielen besteht. Die Sprachkritik im NP hat also ein starkes aufklärerisches und ideologiekritisches Moment. Dieses ideologiekritische Moment der Metaphysikfeindlichkeit ergibt sich daraus, dass metaphysische Konstrukte besonders gut geeignet sind, um Erkenntnisverzerrungen (Bacon'sche *Idolae*) zu verursachen. Eine Skepsis gegenüber jeglicher Metaphysik erschwert das Festhalten an nicht-vernünftigen Theorien.

Bei Topitsch wird die Bedeutung von Sprachkritik als Ideologiekritik, wie bereits gezeigt wurde, immer wieder betont. „Über Leerformeln“ behandelt Begriffe oder Aussagen, welche sich bei näherer Betrachtung als gehaltlos herausstellen und sich „zur Rechtfertigung oder Bekämpfung aller nur denkbaren, tatsächlichen oder erwünschten moralisch-politischen Ordnungen und Entscheidungen verwenden“¹⁷ lassen. Topitsch verbindet hier Ideen der Sprachkritik des NP, die sich so zum Beispiel auch bei Carnap finden (z.B: „Scheinsatz“ bei Carnap¹⁸, „Scheinaussage“ bei

16 Anonym (1929). Wissenschaftliche Weltauffassung: Der Wiener Kreis aus Stöltzner, Michael und Uebel, Thomas (2009). Wiener Kreis (Sammelband), S. 15.

17 Topitsch, Ernst (1960). Probleme der Wissenschaftstheorie. Festschrift für Victor Kraft, S. 256.

18 Carnap, Rudolf (1931). Überwindung der Metaphysik durch logische Analyse der Sprache. Erkenntnis, 2(1), S. 220.

Topitsch) mit Poppers Kritik an ideologischen Immunisierungsstrategien. Anders als die Anhänger des NP geht Topitsch jedoch wesentlich tiefer in die Analyse der Entstehung solcher Leerformeln. Die Kritik an Leerformeln, welche vor allem der Identifikation von Ideologien dient, wird um Theorien ihrer Genese ergänzt. Topitsch sucht nach „Grundformen archaischen Denkens“ und findet diese in den Pseudoerklärungen biomorpher, soziomorpher oder technomorpher Natur.¹⁹ Metaphorisches Denken welches Vorgänge aus einer Sphäre in eine andere bringt. So könnte eine biomorphe Pseudoerklärung Lebensvorgänge auf physikalische Vorgänge übertragen. Ein Beispiel hierfür wäre die altägyptischen Sage, welche die Rotfärbung des Himmels bei Sonnenaufgang durch Blut, welches bei der (täglichen) Wiedergeburt des Sonnengottes Ra fließt, erklären will. Technomorphe Pseudoerklärungen hingegen benutzen Erklärungen aus dem handwerklichen Bereich etc.

Ein weiterer Bereich der Ideologiekritik, welcher hier in Bezug auf die Sprachkritik noch einmal erwähnt werden soll, ist die Kritik an der Tarnung von Wertaussagen als Tatsachenaussagen. Wie wir gezeigt haben, ist dieser ideologiekritische Kritikpunkt Teil des Grundprogramms des NP. Die Eliminierung von Werturteilen aus dem Erkenntniszusammenhang wurde als Punkt 3. in der Definition im Abschnitt "Neopositivismus genannt. In der Definition des KR nach Salamun wurde die Forderung „Werturteile sollen nicht als Tatsachen dargestellt werden“ als Punkt 5 erwähnt. Wir haben uns ebenfalls bereits angesehen, wie Topitsch dieses Thema sprachkritisch bearbeitet.

Positivismusstreit und Postmoderne

Im Folgenden sollen einige Argumente der Frankfurter Schule und der postmodernen Philosophie betrachtet werden, welche sowohl NPI als auch KRI angreifen. Beim sogenannten „Positivismusstreit“ der 1960er Jahre gerieten die kritischen Rationalisten (vor allem Albert, in geringerem Maße Popper) in Konfrontation mit Mitgliedern der Frankfurter Schule, (hauptsächlich Jürgen Habermas).

Inwiefern ist der Positivismusstreit relevant für diese Diskussion? Im weiteren Sinne lässt sich der Streit auch als Kampf zweier Ideologiekritiken verstehen, da die Ideologiekritik als Teil der Soziologie verstanden werden kann, und eine Diskussion über Methoden der Soziologie auch eine Diskussion über Ideologiekritik darstellt. Des weiteren könnte im Positivismusstreit jeweils eine

¹⁹ Topitsch, Ernst (1960). Probleme der Wissenschaftstheorie. Festschrift für Victor Kraft, S. 234.

Seite von ihrem Standpunkt aus der anderen unterstellen, ideologisch verblendet zu sein.

Adorno war es, welcher die Bezeichnung „Positivismusstreit“ prägte. Popper hingegen sah sich nicht als „Positivist“ und wollte sich vom NP abgrenzen (immerhin wurde der KR auch in Opposition zum NP formuliert), die Bedeutung von Falsifikation gegenüber Verifikation betonend. Carnap, als bedeutender Vertreter des NP hingegen definiert „Positivismus“ so weit, dass auch der KR darunter fällt.²⁰ Wie gezeigt werden soll, lassen sich viele Argumente die von von Seiten der Frankfurter Schule vorgebracht wurden, sowohl gegen den KR als auch den NP formulieren. Ähnlich verhält es sich, wie des weiteren gezeigt werden soll, mit der postmodernen Kritik.

So kritisierten die Mitglieder der Frankfurter Schule die herkömmliche Logik und schlugen stattdessen eine hegelianisch-dialektische Logik vor. Dieser Angriff trifft nicht nur die KRI sondern auch die NPI. Ähnlich wie der konstruktivistisch-postmoderne Angriff auf die Sozialforschung des KR²¹, welcher sich letztendlich gegen die Anwendung von Logik an sich wendet, ist dieser Angriff schwer diskutierbar, da die Logik als Basis jeglicher rationalen Diskussion angenommen werden muss.

Ein weiteres Argument, im Positivismusstreit von Seiten der Frankfurter Schule geäußert und in ähnlicher Form auch im Postmodernismus vorzufinden, ließe sich das „Werkzeug-Täter“-Argument nennen. Vertreter der Frankfurter Schule kritisierten die wissenschaftliche Methode als Unterdrückungswerkzeug der Bourgeoisie, genau wie heutige Postmoderne Wissenschaft oder Logik als Unterdrückungswerkzeuge von Weißen und/oder Männern sehen. So wird die gesamte Methode moralisch hinterfragt, anstatt den Einsatz der Methode für bestimmte Zwecke zu kritisieren.

Schließlich legte die Frankfurter Schule marxistische Theorien, deren Richtigkeit erst empirisch überprüft werden sollte, bereits in ihre Methodologie und macht sie so zu dogmatischen Setzungen. Dabei wird ein Absolutheitsanspruch geltend gemacht, welcher im Sinne Poppers und Kurt Salamuns als Merkmal für eine ideologische Theorien gilt, aber auch im NP nicht zulässig ist.

Die Postmoderne wendet sich außerdem gegen „totalisierende Diskurse“ und jegliches Insistieren auf die Existenz objektiver Wahrheit. Dies geht weit über Poppers Erkenntniskeptizismus und

20 Carnap, Rudolf (1935), Karl Poppers Logik der Forschung. in: Erkenntnis (Leipzig) Band 5 Heft 2/3 (Juni 18, 1935), S. 290-294.

21 Siehe dazu auch: Holweg, Heiko (2004). Methodologie der qualitativen Sozialforschung: Eine Kritik.

Fallibilismus hinaus und ist ebenfalls als Angriff gegen KR und NP zu sehen. Paradoxerweise stellt sich die Postmoderne selbst als „totalisierender Diskurs“ dar und zeigt sowohl Werturteile im Erkenntniszusammenhang, Immunsierungsstrategien und dogmatische Setzungen als Merkmale von Ideologien.²²

„Analytische“ oder „Rationale“ Ideologiekritik

Obwohl sich Popper selbst nicht als analytischen Philosophen sah, ist er nach heutiger Definition doch als solcher zu betrachten²³. Der Begriff „Analytische Philosophie“ hat in den letzten Jahren eine Entwicklung hin zu einer weiteren Definition gemacht, als die seine ursprüngliche, welche sich eher auf das engere Umfeld des NP bezog. Tatsächlich ist der heutige Begriff der „Analytischen Philosophie“ schwer differenzierbar.²⁴

Für den Rahmen dieser Arbeit scheint folgende Definition fruchtbar: Eine Philosophie welche den methodologischen Naturalismus (d.h. die Einheit der grundsätzlichen Methode in den sogenannten Geistes- und Naturwissenschaften), die Notwendigkeit der Bezugnahme auf Protokollsätze zur Klärung nicht-analytischer Fragen und die moderne Logik annimmt. Albert, Popper und Carnap sind nach dieser Definition analytische Philosophen; Heidegger, Lacan und Adorno hingegen nicht.

Da der NP im weiteren Feld der analytischen Philosophie aufgegangen ist und auch der KR sich so weit aufgeächert hat, dass es mitunter schwer fällt, Philosophen dieser Strömung zuzuordnen, soll hier zum Abschluss die Gemeinsamkeiten der KRI und NPI betont werden.

Um Popper zu zitieren:

„... In this new preface I intend to explain my attitude towards the present situation, and the two main schools of language analysis today. Now as then, language analysts are important to me; not only as opponents, but also as allies, in so far as they seem to be almost the only philosophers left who keep alive some of the traditions of rational philosophy.“²⁵

22 Larrain, Jorge (1994). The postmodern critique of ideology in *The Sociological Review* Volume 42, Issue 2, S. 289–314.

23 Siehe z.B. Radnitzky, Gerard (1981). *Analytic philosophy as the confrontation between Wittgensteinians and Popper*. Aus: *Scientific Philosophy Today*, S. 239-286.

24 Siehe dazu: Glock, Hanjo (2008). *What is analytic philosophy?*

25 Popper, Karl (1959), *The Logic of Scientific Discovery*, S. xviii „Preface to the first English edition“ (Englische

Das Streben nach Wahrheit ist die Basis der Wissenschaft, der Moderne und der Aufklärung. Wenn wir in der Ideologiekritik wissenschaftliche und aufklärerische Grundstandards einhalten wollen, müssen wir uns Gedanken über eine „analytische Ideologiekritik“ machen. Der Vorteil einer solchen Ideologiekritik, welche im Sinne Poppers *rationale Ideologiekritik* und im Sinne Carnaps *positivistische Ideologiekritik* genannt werden könnte, läge in ihrer begrifflichen Klarheit und Kompatibilität mit anderen Wissenschaftsdisziplinen. Wenn wir glauben, dass analytische Philosophie anderen Formen der Philosophie vorzuziehen ist, oder zumindest Klarheit und intersubjektive Nachprüfbarkeit schaffen kann, und wir glauben, dass die Ideologiekritik ein fruchtbares Feld für Forschung und Politik ist, dann muss eine Alternative zu postmodernen und anderen anti-wissenschaftlichen Formen der Ideologiekritik in Stellung gebracht werden. Um Ideologie im Sinne des negativen Ideologiebegriffes aufdecken zu können, also bestimmte Gedanken als nicht-zutreffend oder außer-vernünftig charakterisieren zu können, muss es intersubjektiv überprüfbare Kriterien für Zutreffendes, Vernünftiges, Wahres geben. Ansonsten wird der Vorwurf des Ideologischen selbst zur Ideologie.

Literatur

Agassi, John und Cohen, Robert S. (1982). *Scientific Philosophy Today: Essays in Honor of Mario Bunge*. Springer Netherlands.

Carnap, Rudolf (1931). Überwindung der Metaphysik durch logische Analyse der Sprache. *Erkenntnis*, 2(1).

Carnap, Rudolf (1935), Karl Poppers Logik der Forschung. *Erkenntnis*, 5(2).

Glock, Hanjo (2008). *What is analytic philosophy?* Cambridge University Press.

Haller, Rudolf (1993). *Neopositivismus*. Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Holweg, Heiko (2004). *Methodologie der qualitativen Sozialforschung: Eine Kritik*. epubli.

Larrain, Jorge (1994). The postmodern critique of ideology. In: *The Sociological Review* Volume 42, Issue 2.

Popper, Karl (1959), *The Logic of Scientific Discovery*. Routledge Classics (Ausgabe von 2002).

Salamun, Kurt (1989). *Karl R. Popper und die Philosophie des kritischen Rationalismus*. Rodopi.

Stöltzner, Michael und Uebel, Thomas (2009). *Wiener Kreis (Sammelband)*. Meiner.

Tepe, Peter (2012). *Ideologie*. De Gruyter.

Topitsch, Ernst (1960). Über Leerformeln, in *Probleme der Wissenschaftstheorie*. Festschrift für Victor Kraft. Springer.

Topitsch, Ernst, und Salamun, Kurt (1972). *Ideologie: Herrschaft des Vor-Urteils*. Langen-Müller.